Z. 1914. 2. 664.

Dieses Blatt wird den Lesern von Dresden und Umgebung am Tage vorher bereits als **Abend-Ausgabe** zugestellt, während [illegible] Post-Abonnenten am Morgen in einer [illegible]ausgabe erhalten.

53. Jahrgang. № 1.

Freitag, 1. Januar 1909.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Liepsch & Reichardt in Dresden.

Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 38/40.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.

Fernsprecher: Nr. 11 und 2096.

Bezugsgebühr vierteljährl. für Dresden bei täglich zweimaliger Zutragung (am Sonn- und Montagen nur einmal) 2.50 Mk., durch auswärtige Kommissionäre 2.50 Mk. Bei einmaliger Zustellung durch die Post 3 Mk. (ohne Bestellgeld). Die den Lesern von Dresden u. Umgebung am Tage vorher zugestellten Abend-Ausgaben erhalten die auswärtigen Bezieher mit der Morgen-Ausgabe zusammen zugestellt. Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresdn. Nachr.") zulässig. — Unverlangte Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

Anzeigen-Tarif Annahme von Ankündigungen bis nachm. 3 Uhr, Sonntags nur Marienstraße 38 von 11 bis ½1 Uhr. Die einspaltige Grundzeile (ca. 8 Silben) 25 Pf., Familien-Nachrichten aus Dresden 20 Pf.; Gesuche-Anzeigen auf der Privatseite zweis. 10 Pf.; die zweispaltige Zeile a. Textseite 60 Pf. — Im Nummern nach Sonn- u. Feiertagen: die einspaltige Grundzeile 30 Pf., auf Privatseite 40 Pf., Familien-Nachrichten a. Dresden die Grundzeile 25 Pf. — Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung. — Jeder Belegblatt kostet 10 Pf.

August Förster

Flügel
Pianinos
Harmoniums

Fabrikate ersten Ranges.
August Förster
Königl. Hofpianofortefabrik
Filiale: Dresden-A., Central-Theater-Passage.

Für eilige Leser.

König Friedrich August hat an den König von Italien ein herzliches Beileidstelegramm gesandt.

In dem Kontor einer Baumaterialienhandlung in Leipzig wurde gestern ein Raubanfall verübt.

Das Amtsgericht in Ebersbach bei Zittau steht in Flammen.

Die Zahl der in Messina umgekommenen oder vermißten Deutschen wird auf 500 bis 600 geschätzt; Messina, Reggio und Umgebung wurden gestern von neuen Erdstößen heimgesucht.

In Virginia wurden durch einen Kohlenflötzzusammenbruch 60 Bergleute lebendig begraben.

In einem Kohlenschacht in Maybeury in Virginia ereignete sich eine Explosion; 23 Leichen sind bereits geborgen.

Der Direktor der Maschinenfabrik Israelson in Petersburg ist nach Unterschlagung von 400 000 Rubeln geflüchtet.

Zur Erdbebenkatastrophe in Süditalien.

Der deutsche Dampfer „Therapia" traf in Neapel ein. Seine Mannschaft rettete 51 Personen der deutschen Kolonie in Messina. Die Zahl der in Messina umgekommenen oder vermißten Deutschen wird auf 500 bis 600 geschätzt. In Neapel trafen etwa 20 Deutsche ein, darunter zwei Fräuleins Jucol, eine Familie Tobler, ein Herr Duden mit Frau und zwei Töchtern, ein Herr Sarauw mit Frau und Tochter, die Herren Steinmann, Müller, Schneider sowie zwei Töchter des deutschen Konsuls Jacob, der in Messina geblieben ist. Unter den geretteten Deutschen Messinas soll sich außer dem Konsul Jacob auch der Pastor Müllensiefen befinden. Die Frau des Pastors soll schwer verwundet sein. Auch die Frau des Konsuls ist angeblich verwundet. Die deutsche Kolonie in Messina unterhielt auch eine von 45 Zöglingen besuchte Schule. Von dem Lehrerpersonal ist jede Spur geschwunden. Auch zahlreiche Zöglinge werden vermißt. In Reggio waren nur zwei Deutsche wohnhaft, deren Schicksal unbekannt ist.

Gestern wurde Messina von einem neuen Erdstoße heimgesucht. Die noch stehengebliebenen Mauern der Häuserruinen wurden umgeworfen. In Syrakus wurde die Bevölkerung gestern früh 5 Uhr durch einen langanhaltenden Erdstoß aus dem Schlafe geweckt. Palmi ist zu zwei Dritteln zerstört. Die Zahl der Toten steht noch nicht fest. In Seminara beträgt die Zahl der Toten 1500, die der Verwundeten fast ebensoviel. Der König telegraphierte an den Ministerpräsidenten, er habe in Reggio dieselbe unglückliche Lage wie in Messina getroffen. Ein russisches Schiff mit 500 Verwundeten wird heute in Neapel eintreffen, ein anderes in Syrakus. Der schwedische Konsul Martens in Messina befindet sich unter den Toten.

Wie ein Telegramm aus Ajaccio meldet, hat der Torpedobootszerstörer „Conné", der von der Regierung zur Hilfeleistung nach Italien entsandt worden war, wegen schwerer Havarie den dortigen Hafen anlaufen müssen.

Die Katastrophe hat sich in unseren Gegenden, ähnlich wie bei dem Erdbeben in San Franzisko, durch einen ungewöhnlich hohen Barometerstand bemerklich gemacht.

Der Kreuzer „Viktor Emanuel" ist mit dem König und der Königin an Bord in Messina eingetroffen. Die auf der Reede liegenden Schiffe feuerten Salut. Der König begab sich unmittelbar in das Zerstörungsgebiet. Er belobte die italienischen, englischen und russischen Matrosen und beglückwünschte sie zu ihrem heldenmütigen Verhalten. Sodann unterrichtete sich der Monarch über den Stand der Rettungsarbeiten und begab sich in Begleitung der Minister Orlando und Bertolini in die in Trümmern liegende Stadt. Die Königin besuchte unterdes die Verwundeten auf den Schiffen und spendete ihnen Trost.

Die **neuesten Meldungen** lauten:

Reggio di Calabria. Der König sprach zahlreichen Verwundeten, die auf der Straße lagen, Trost zu und fuhr dann in einem Boote die Küste entlang, um vom Meere aus zu sehen, welchen Schaden die Stadt erlitten hat. Die Bevölkerung bezeugte dem Könige tiefbewegt ihren Beifall. Der Kreuzer „Napoli" ist hier mit den ersten Hilfsmitteln eingetroffen. Die Bäckereien haben ihre Tätigkeit wieder aufgenommen. Die Geschäfte, die Lebensmittel verkaufen, werden von Truppen bewacht, um Plünderungen zu verhindern. Die zu langjährigen Strafen verurteilten Gefangenen wurden an Bord des Kreuzers „Napoli" eingeschifft, die übrigen zu ihren Familien geschickt. Man hat angefangen, die Leichen zu beerdigen und die nötigen Desinfektionen vorzunehmen.

Rom. (Priv.-Tel.) Auf Befehl des Königs, der gestern in Messina eingetroffen war, sind vergangene Nacht von Rom 1000 Grenadiere mit 100 Offizieren nach Messina abgegangen. — Morgen wird ein russisches Schiff mit 500 Verwundeten in Neapel eintreffen. — Nach anderweiten Meldungen steht in Reggio das Wasser stellenweise viele Meter hoch. Nur Ruinen ragen aus dem Wasser hervor.

Rom. Der Militärattaché der deutschen Botschaft ist gestern abend nach den Unglücksstätten in Süditalien abgereist.

Paris. (Priv.-Tel.) Die Matrosen des russischen Panzerschiffes „Nakaroff" retteten aus den Ruinen der Bank von Sizilien den Betrag von 20 Millionen in Gold. Zwei Plünderer, die sich an den Trümmern der Bank zu schaffen machten, wurden an Ort und Stelle erschossen. — Von dem großen Hotel „Trinacria" konnte sich nur der Besitzer des Hotels retten. Im „Hotel de France" kamen ebenfalls sämtliche Insassen bis auf zwei Diener um. Der französische Konsul in Messina hat mit Sohn und Tochter den Tod gefunden, seine Gattin ist schwer verletzt. Auch der schwedische Konsul ist unter den Opfern.

Berlin. (Priv.-Tel.) Am gestrigen Tage dauerten die Erderschütterungen in Reggio und Umgebung fort, es wurden nicht weniger als 5 Erschütterungen verzeichnet. Die Lage der Stadt Reggio, wenn man einen Trümmerhaufen so nennen will, hat sich vollkommen geändert, ringsum hat sich die Erde geöffnet, und es haben sich gähnende Schluchten gebildet oder rissige Bergmassen aufgetürmt. Der Präfekt von Reggio hat an den Minister des Innern nach Rom gemeldet, daß selbst die früher höchst gelegenen Stadtteile jetzt fast auf den Meeresspiegel herabgesunken seien und daß sie noch fortwährend sinken, so daß zu befürchten sei, die Stadt werde noch ganz in den Fluten verschwinden. Ueber die Hälfte der Bewohner soll umgekommen sein.

Mainz. Das „Mainzer Tagebl." meldet aus Bingen: Von der hier lebenden Familie des Weinkommissionärs Reen sind in Messina eine dort verheiratete Schwester und deren zwei Kinder, eine dort zu Besuch weilende Schwester und ein in dem Geschäft der verheirateten Schwester tätiger Sohn umgekommen. Der Schwiegersohn wurde schwer verletzt.

Palermo. Der Deutsche Kaiser hat an den Präfekten von Palermo ein in bewegten Worten gehaltenes Beileidstelegramm anläßlich der schrecklichen Katastrophe in Sizilien gerichtet.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der Kaiser hat für die Verunglückten in Süditalien 6000 Mk. gespendet. — Die Nachricht, daß an Bord der „Therapia" und anderer Schiffe 90 Deutsche aus Messina in Neapel eingetroffen seien, ist unrichtig. Nach einer römischen Meldung des „Lok.-Anz." sind folgende Deutsche umgekommen: Konsul Martens und Frau, Gustav Rieke-Charlottenburg, Dr. Kublirchn mit zwei Schwestern, Hofrat Meyer, Konsulatssekretär Jensen, Familie Braun-Jost, vermutlich Professor Hein mit zwei Töchtern aus Unterach, Frau und Kind des Konditors Vogelsang. Die Geretteten verdanken ihr Leben dem Umstande, daß sie außerhalb Messinas gewohnt haben. — Die Gesamtzahl der bei den Erdbeben in Italien Umgekommenen muß nach Telegrammen aus Rom auf mindestens 100 000 angenommen werden, doch liegen auch viel höhere Schätzungen vor. Es wird angenommen, daß unter den Trümmern Messinas und Reggios noch Verwundete zu Zehntausenden liegen.

Berlin. Wie verlautet, werden in nächster Zeit einige namhafte deutsche Geologen den Schauplatz der Erdbebenkatastrophe in Süditalien zwecks wissenschaftlicher Forschung besuchen. Es soll der Versuch gemacht werden, die Reichsregierung für die Expedition zu interessieren.

Hamburg. Die Firma Robert M. Sloman jun. hat sich bereit erklärt, mit ihren Dampfern Liebesgaben frachtfrei nach Sizilien zu befördern. Gleichzeitig hat die Firma ihre Dampfer im Mittelmeere beauftragt, auch von den Häfen des Mittelmeeres aus Liebesgaben frei nach Sizilien zu befördern.

Reisewitzer Bockbier!

Neueste Drahtmeldungen vom 31. Dezember.

Die bosnische Frage.

Budapest. Der „Pester Lloyd" veröffentlicht einen Artikel, betr. die Forderung der Türkei auf Übernahme eines Teils der türkischen Staatsschuld durch Oesterreich-Ungarn, und erklärt, diese Forderung werde in Ungarn trotz aller Sympathie für die Türkei auf das entschiedenste zurückgewiesen. Die türkischen Staatsmänner schienen das Entgegenkommen, das Freiherr v. Aehrenthal durch Rückgabe des Sandschak und durch Anerbietungen inbetreff der Kapitulationen und der Zollerhöhung bewiesen habe, als ein Zeichen von Schwäche und Bedürfnis nach bedingungslosem Ausgleich anzusehen. Das sei jedoch ein schwerer Irrtum. Die Monarchie könne mit größter Seelenruhe den Zeitpunkt der Ernüchterung der türkischen Minister abwarten. Auch sei die Türkei durch die gespannte Lage in Bulgarien, durch die in Mazedonien herrschende Unsicherheit und durch manche andere Schwierigkeiten bedroht, so daß ihr intransigenter Standpunkt gegenüber der österreichisch-ungarischen Monarchie sich auf die Dauer nicht werde behaupten lassen.

Potsdam. Die kaiserliche Familie nahm heute vormittag das heilige Abendmahl im Sterbezimmer Kaiser Friedrichs. Prinz Heinrich traf abends hier ein.

Berlin. Im Keller des Hauses Flensburger Straße Nr. 26 erfolgte heute vormittag eine Gasexplosion, durch die dort lagerndes Benzin, Spiritus und Brennmaterial in Mitleidenschaft gezogen wurden. Fenster und Türen des Kellergeschosses und die Türen des Treppenhauses wurden herausgeschleudert. Bei den Löschungsarbeiten erlitten zwei Feuerwehrleute Verletzungen im Gesicht.

Zittau. Das Amtsgericht in Ebersbach steht seit heute früh 3 Uhr in Flammen und ist bereits bis auf die zweite Etage niedergebrannt. Das Feuer ist jedenfalls durch Unvorsichtigkeit von Arbeitern entstanden, die gestern abend mit einer Lötlampe die Wasserleitung auftauen wollten. Die Akten sind gerettet.

Kunst und Wissenschaft.

†* **Mitteilung aus dem Bureau der Königlichen Hoftheater.** Das seit dem 14. September 1904 nicht wieder gegebene Singgedicht „Feuersnoth" von E. v. Wolzogen, Musik von Richard Strauß, geht Sonntag, den 3. Januar, in neuer Einstudierung wieder in Szene. Die Besetzung ist die folgende: Schweiker von Gundelfingen: Herr Rüdiger, Ortolf Sentlinger: Herr Nebuschka, Diemut: Frl. v. d. Osten (zum 1. Male), Elsbeth: Frau Bender-Schäfer (zum 1. Male), Wigelis: Frl. v. Chavanne, Margret: Frau Nast, Kunrad: Herr Scheidemantel, Jörg Pöschel: Herr Wachter, Hämerlein: Herr Trede (zum 1. Male), Kosel: Herr Plaschke, Kunz Gilgenstock: Herr Puttlitz (zum 1. Male), Ortlieb Tulbeck: Herr Erl, Ursula: Frl. Reinel (zum 1. Male), Ruger Aspeck: Herr Grosch (zum 1. Male), Walpurg: Frl. Eibenschütz. Im Anschluß an das Werk wird das Ballett „Die Puppenfee" aufgeführt.

†* **„Fälschungen der Wissenschaft."** In der Antwort Prof. Ernst Häckels gegen die Angriffe des Zoologen Dr. Braß, von der wir gestern noch das Wichtigste veröffentlichten, sind folgende Momente noch von besonderem Interesse: Die große Mehrzahl nämlich von allen morphologischen, anatomischen, histologischen und von embryologischen Figuren, welche in den besten Lehrbüchern und Handbüchern, in biologischen Abhandlungen und Zeitschriften allgemein verbreitet und geschätzt sind, verdienen den Vorwurf der „Fälschung" in gleichem Maße. Sie alle sind nicht exakt, sondern mehr oder weniger „zurechtgestutzt", schematisch oder „konstruiert". Vieles unwesentliche Beiwerk ist weggelassen, um das Wesentliche in der Gestalt und Organisation klar hervortreten zu lassen. Im Jahre 1874 habe ich unter dem Titel „Anthropogenie" den ersten Versuch gewagt, die bedeutungsvolle Entwicklungsgeschichte des Menschen in gemeinverständlichen wissenschaftlichen Vorträgen weiteren Bildungskreisen zugänglich zu machen. 30 Jahre später erschien dann die fünfte umgearbeitete Auflage in zwei Bänden (1. Band Keimesgeschichte, 2. Band Stammesgeschichte, 1020 Seiten Text, mit 30 Tafeln, 500 Textfiguren und 60 genetischen Tabellen). Dieses mühsam konstruierte und unter großen Schwierigkeiten durchgeführte Werk ist der erste (und bisher einzige) Versuch, die Stammesgeschichte des Menschen durch seine Keimesgeschichte zu erklären (— und umgekehrt! —), das biogenetische Grundgesetz auf alle Organsysteme unseres Körpers anzuwenden und unter kritischer Benutzung der drei großen „Schöpfungsurkunden" (Paläontologie, Vergleichende Anatomie und Ontogenie) die „Frage aller Fragen" zu lösen. Schon damals (1874) erhob der Leipziger Anatom Wilhelm His (ein ausgezeichneter Beobachter und exakter Zeichner, aber höchst beschränkter Denker) gegen mich dieselben Vorwürfe, wie jetzt sein Genosse Braß. In dem „Apologetischen Schlußwort" zur vierten Auflage der Anthropogenie (Seite 857 bis 864) habe ich 1891 jene schweren Anschuldigungen von His, die ein weites Echo fanden, kritisch beleuchtet und widerlegt. ch.

†* **Flammarions Ansichten über den Bau des Erdinnern.** Der französische Astronom Camille Flammarion veröffentlicht soeben seine Ansicht über den Bau des Erdinneren, die zu der allgemein herrschenden Meinung, nach der die Erde innen flüssig-feurig ist, im Widerspruch steht. Er beruft sich dabei u. a. auch auf eine Theorie, die Lord Kelvin einmal aufgestellt hat: Wenn die Hauptmenge des Erdinneren flüssig wäre, so müßte die Flüssigkeit den Gesetzen über Ebbe und Flut gehorchen. Dem Anprall einer inneren Flut aber könnte selbst eine feste Kruste von hundert Kilometern Dicke nicht widerstehen, und so müßte jeden Tag die Rinde der Erde von neuem gesprengt werden. Nach Lord Kelvins Ansicht liegt die Härte des Erdinneren zwischen der des Glases und der des Stahls. Die Hauptmasse unseres Planeten wäre demnach vollständig fest. Auf Grund von Rechnungen über die Zunahme der Bodentemperatur mit der Tiefe hat Lord Kelvin auch das Alter der Erde berechnet, das er auf 20 bis 40 Millionen Jahre schätzt. Heute, so fügt Flammarion diesen Auseinandersetzungen hinzu, hat die Kelvinsche Theorie in der Erdbebenforschung ihre Bestätigung gefunden. Es ist erwiesen, daß ein Erdstoß sich von seinem Entstehungsherd bis zu seinen Antipoden fortpflanzt, und zwar mit erheblicher Geschwindigkeit. In wenigen Minuten pflanzen sich die Erschütterungen durch die ganze Erde hindurch fort, wobei ihre Geschwindigkeit 15 Kilometer beträgt; kurze Zeit nach dem Eintreffen des Stoßes bemerkt man eine zweite schwächere Erschütterung, die deswegen später ankommt, weil sie nicht durch die Erde hindurch gekommen ist, sondern ihren Weg um sie herum genommen hat. Diese beiden Tatsachen nun verdienen nach Flammarions Ansicht die größte Aufmerksamkeit. Eine Geschwindigkeit von 15 Kilometern in der Sekunde übertrifft bei weitem die Fortpflanzungsgeschwindigkeit eines Stoßes in einer Flüssigkeit; die Messung dieser Geschwindigkeit eines Erdbebenstoßes durch das Erdinnere hindurch konnte also nicht eine so große Zahl ergeben, wenn die Erde nicht fest wäre. Da man überdies die Festigkeit eines Körpers gerade nach der Geschwindigkeit bestimmt, mit der er Stöße fortpflanzt, muß man darauf schließen, daß die Festigkeit und Elastizität des Erdinneren außerordentlich hoch sind und die des Stahles bei weitem übertreffen. Die Erwärmung, die man in Bergwerken bei tieferem Eindringen in die Erde bemerkt, das Vorhandensein von Vulkanen und die Lavaausbrüche haben die Meinung hervorgerufen, daß etwa hundert Kilometer unter der Erdoberfläche alles flüssig und kochend sei. Man hat ein sogenanntes „Zentralfeuer", einen Ozean von kochender Lava, erdacht, der gewissermaßen die Eingeweide der Erde ausfüllen sollte. All diese Vorstellungen will Flammarion als falsch aufgeben, weil die Fort-

SLUB
Wir führen Wissen.